

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zusehen, zu einem vernünftigen Friedensgespräche mit dem Auslande aber bereit zu sein. Die D.S.L. habe dabei aber der Gegenseite den ersten Schritt überlassen wollen und gefordert, daß alle Schritte mit der Kraft und der Würde geschehen müßten, die Deutschlands Leistungen entsprächen. Bei dieser Feststellung müssen wir uns vor Augen halten, daß die D.S.L. immer noch den Hauptnachdruck auf die Bekämpfung der Engländer an der flandrischen Front legte: sie beurteilte also die Gesamtlage noch verhältnismäßig günstig, wenn sie erwartete, daß England von sich aus den ersten Schritt tun sollte.

Am 2. Juli rang sich auch der Kaiser zu der Überzeugung durch, daß ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der D.S.L. mit dem Staatssekretär v. Kühlmann auf die Dauer nicht mehr möglich sei. Er erklärte sich mit einem Wechsel zum Herbst einverstanden, nicht aber für sofort, da gerade unverbindliche Besprechungen mit dem Haag eingeleitet worden waren. Weitere Besprechungen vom 2. und 3. Juli bestärkten aber beim Grafen Hertling seine optimistischere Auffassung in bezug auf den Kriegsausgang. Die D.S.L. vertrat den Standpunkt, daß Belgien, um niemals wieder Aufmarschgebiet unserer Feinde werden zu können, nach dem Kriege durch Zollunion, Eisenbahngemeinschaft und dergleichen in engste Beziehung zu Deutschland gebracht werden sollte und eine eigene Armee vorläufig nicht mehr halten dürfe. Die Marineleitung forderte die Erklärung eines neuen Sperrgebietes, obwohl zunächst nur drei, nach einigen Wochen im ganzen sechs Unterseekreuzer für diese schwierige Aufgabe zur Verfügung standen. Mit Rücksicht auf die Verstärkung der Amerikaner an der Westfront trat auch die D.S.L. für die recht baldige Erklärung des Sperrgebietes ein, zumal sie sich davon auch eine Erleichterung des U-Bootkrieges in den europäischen Gewässern versprach.

Als am 3. Juli die D.S.L. sich wieder nach Avesnes begab, Kaiser und Kanzler in Spa zurückblieben, war letzterer der Ansicht, es werde vielleicht doch gelingen, den Feinden durch die Waffenentscheidung unseren Willen aufzuzwingen.

Unmittelbar vor Beginn der vierten Offensive entstand nun die Personalkrisis des Auswärtigen Amtes, da für Herrn v. Kühlmann in aller Eile ein Nachfolger gefunden werden mußte. Die Wahl fiel auf den damaligen deutschen Gesandten in Christiania v. Hinge, der am 5. Juli in Spa eintraf, anfangs aber eine andere Verwendung vorgezogen haben würde, nämlich die Entsendung nach Moskau, wo Graf Mirbach am 6. Juli ermordet wurde. Als Herr v. Kühlmann am 7. Juli in Spa eintraf, trug er Hinge den Moskauer Posten an,